



Auf «Weitblick» und Wasserstadt verzichten?

Stadt Solothurn Stadtplanung in der Kritik

VON WOLFGANG WAGMANN

Die Stadt Solothurn braucht zu viel Platz für neue Einwohner – mit dieser These provoziert ein Quartett von Solothurner Architekten. Es hat den Verein Masterplan Solothurn gegründet und will vor allem eines: Im Westen auf Geplantes oder Angedachtes verzichten, in der engeren Umgebung der Altstadt dagegen in der bewährten Blockrandbauweise verdichten. Nicht mehr Platz in diesem Denkschema hätten demnach die vom Regierungsrat erst genehmigte Planung Weitblick beidseits der Westumfahrung sowie die an die Entsorgung des Stadtmists gekoppelte Wasserstadt. Dass Solothurn mit der

rigorosen Umsetzung jeglichen Verdichtungspotenzials dennoch auf neu 23'000 Einwohner wachsen könnte und die jetzige Weststadt grün bleibt, bezweifelt Stadtplaner Daniel Laubscher. Und Wasserstadt-Promoter Ivo Bracher fragt sich, ob das kritische Quartett die Dimension seines ambitionierten Projekts überhaupt begriffen hat.

Denkpause gefordert

Nichtsdestotrotz fordert der Verein Masterplan eine Denkpause. Steht doch in Solothurn die auf zehn Jahre veranschlagte Ortsplanungsrevision an. Aber auch die Fusion mit anderen Gemeinden ist bekanntlich in Diskussion.